Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **10 (1936)**

Heft 12: **Der Familienforscher = Le généalogiste**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FAMILIENFORSCHER
Le généalogiste

MITTEILUNGEN der schweizerischen Gesellschaft für Famlilienforschung | BULLETIN de la Société suisse d'études généalogiques

No. 12 III. Jahrgang 4. Dezember 1936

REDAKTION: Dr. ROB. OEHLER, Vennerweg 2, Bern
Dr. A. J. GLOGGNER, Thunstrasse 15, Bern

Familiengeschichtliche Statistik

Von Fritz Hagmann, Bern

Wenn letzter Sinn und Zweck einer Familiengeschichte darin besteht, das Vergangene wieder lebendig werden zu lassen, die natürliche Entwicklung einer Familie aufzudecken, ihre mannigfaltigen Beziehungen und ihr Verbundensein zu der sie umgebenden dörflichen oder städtischen Umwelt, so ist damit auch zugleich gesagt, dass der Familienforscher mit der Aufstellung des Stammbaumes seiner Familie die Arbeit noch nicht als beendet betrachten darf. Er würde sonst auf halbem Wege stehen bleiben und sich und alle andern, die sich dafür interessieren, um den Lohn für alle Opfer an Zeit und Geld bringen. Mit einer übersichtlichen Darstellung aller genealogischen Daten und einer getreuen Wiedergabe aller aufgefundenen Lebensäusserungen einiger hundert oder gar tausend Familienglieder ist eben doch nur das äussere Gerüst einer Familiengeschichte gegeben. Niemand wird sich die Mühe nehmen und die ganze Genealogie vom Stammvater und seinen Nachkommen bis in die Jetztzeit hinein durchzulesen. Dieser Weg ist nicht möglich, wenn man aus der Fülle von mehr oder weniger gleichförmigen Einzelschicksalen das Typische herausfinden will, um zu den gesuchten Erkenntnissen zu kommen. Niemals rechtfertigt sich darum der ungeheure Aufwand an Zeit und Mühe, den allein die Sammlung des Urmaterials verursacht, wenn man sich mit der blossen Aufstellung